

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Natur und Kunst**

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

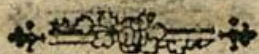
Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1791**

Der Zitterroche.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10096**



Bauern nennen ihn daher den Fischkönig. Er kann diese Krone aufrichten, oder auch zum Theil in einer kleinen daneben befindlichen Oeffnung verbergen.



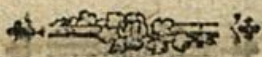
## XXXIV.

Fortsetzung des drey und dreißigsten  
Stücks.

## Der Zitterroche. (1)

Sein gewöhnlicher Aufenthalt ist im mittel-  
ländischen Meere, und im persischen Meer-  
busen. Er wird etwa 2 Fuß lang, und 20  
Pfund schwer. Seine Nahrung besteht in Kreb-  
sen, Schaalthieren, Fischen, und überhaupt in  
allem, was ihm lebendiges vorkommt. Er be-  
täubt die Thiere, die sich ihm nähern, durch eine  
Art von elektrischer Erschütterung, daß sie so gleich  
entkräftet werden, und ihm zur Beute werden  
müssen. Auch gegen seine Feinde, die er nicht  
fressen will, vertheidigt er sich, wenn sie ihm zu  
nahe kommen, durch einen Schlag. Menschen,  
die

(1) Raja Torpedo. Linn. S. N. I. c. p. 1504.  
n. I. Krampffisch.



die ihn anfassen wollen, oder auch nur mit einem  
 Stocke das Wasser, worin er ist, berühren,  
 empfinden die gleiche Wirkung im Arm, die der  
 von dem erschütternden Schläge einer leydner Fla-  
 sche ähnlich ist. Der Fisch wird daher auch  
 der Taubfisch genannt. Wenn er todt ist, hat  
 diese betäubende Kraft ein Ende, und nimmt auch  
 schon ab, wenn er anfängt, abzusterben. Diese  
 Fische gebähren, wie alle Rochen, lebendige  
 Junge. Das Weibchen legt nur ein Ey auf  
 einmal, worin aber das junge Thier schon aus-  
 gebildet liegt. Es legt aber deren mehrere hin-  
 ter einander; und da diese gleich eine ansehnliche  
 Größe haben, und auch die jungen Thiere nur  
 von wenigen Raubfischen gefressen werden, so ver-  
 mehren sich die Rochen so stark, daß das Meer  
 in manchen Gegenden ganz davon wimmelt. Die  
 Eier haben eine hornichte Schale, mit vier Spi-  
 ken, und werden auf eine unschieflche Art See-  
 mäuse genannt. Die Haut des Zitterrochens  
 ist mit braunen und weißen Punkten bestreuet,  
 und der Kopf steckt in dem fast tellerförmig-  
 en Umkreis des Körpers. An einigen Or-  
 ten wird er von dem gemeinen Manne ge-  
 gessen.

Der



### Der Glattroche. (2)

Dies ist die größte unter den Rochenarten. Der Fisch wird auf 2 Centner schwer, und hat, besonders wenn er jung ist, ein vorzüglich schmackhaftes Fleisch, wird auch durch sein Fett müsslich. Sein Körper ist mit einem zähen Schleim überzogen. Er hat, wie der vorhergehende, spitze Zähne. Das Weibchen gebiert im März und April. Sein Aufenthalt ist in den europäischen Meeren.

### Der Stachelroche. (3)

Findet sich in vielen Meeren der Welt, im ganzen europäischen, im rothen, im indischen Meer, &c. und wird etwa 10 Pfund schwer. Sein Körper ist glatt, und seine Zähne sind stumpf. Er würde also, zumal da sein Fleisch wohlgeschmeckend ist, die beständige Beute anderer Fische seyn, wenn er nicht auf andere Art von der Natur gegen seine Feinde gesichert wäre. Er hat daher zu seiner Vertheidigung so wohl, als auch vielleicht mit zur Erlangung seiner Nahrung, auf dem Schwanz einen langen, starken, zugespitzten,

(2) Raja Batis. Linn. S. N. l. c. p. 1505. n. 2.  
Baumroche.

(3) Raja Pastinacea. Linn. S. N. l. c. p. 1509.  
n. 7. Pfeilschwanz.